

Can a devil fall in love?

Von Luc-chen

Kapitel 2: Kill him

„Tretten sie ein.“ sagte Lucy zum Gast und öffnete ihm die Tür.
Sie wusste, dass Franklin nur darauf wartete sie im Bett zu haben.
„Wie höflich.“ sagte Franklin und trat ins Zimmer. Er musterte Lucy von oben bis unten ab. Ein dreckiges grinsen machte sich im seinem Gesicht breit.
„Wollen wir anfangen?“ fragte er und deutete aufs Bett.
Lucy schloss die Tür und schaute ihn an.
„Aber gerne doch.“ sagte sie und lief auf das Bett zu.

„Wenn ich dafür kein Geld bekomme, bring ich Ciel um.“ sagte sie ihn Gedanken.

Ohne es zu merken, hatte Franklin Lucy gegen die Wand gedrückt.
Er roch an ihrem Haar.

„Ekelig.“ ging es durch ihren Kopf.

Er schaute sie an und biss sich auf die Lippe.
„Lass das Spiel beginnen.“ sagte er.
Verwirrt schaute Lucy ihn an, ehe er sie auf das Bett drückte und sich auf sie legte.
„Du bist ja ganz ruhig.“ sagte er und zog ihr ihre Schuhe aus. Lucy schloss ihre Augen.

„Noch nicht.“ sagte sie in Gedanken.

„Was ist den los?“ fragte er und küsste ihren Fuß.
Sie verzog sich das Gesicht.
Er glitt mit seiner Hand hinter ihren Rücken.
„Ich tue dir auch nicht weh.“ meinte er und zog am Faden, welcher die Uniform zu hielt.
Das Kleidungsstück lockerte sich um Lucy's Taille.
Sie öffnete ihre Augen.
„Jetzt.“ sagte sie und schubste Franklin von sich runter. Blitzschnell nahm sie seine Hand, warf ihn auf's Bett und setzte sich auf ihn.
„Willst du etwa anfangen?“ fragte Franklin grinsend. Lucy lachte.
„Ja, das will ich.“ sagte sie.
Sie griff unter ihr Kleid an ihrem rechten Oberschenkel und nahm sich die Waffe, die sie sich dort befestigt hatte.
Franklin weitete seine Augen, als Lucy die Waffe auf ihn richtete.
„H-hey. W-was hast du...v-vor?“

Sie grinste schief.

„Was wohl?!“ Sie schaute ihn mit Mordlust an. „Dich.Umbringen.“ sagte sie und legte die Waffe an seinem Hals.

„Der E-Earl wird dir das nicht verzeihen.“

„Ciel? Hahahah!“ Sie lachte auf und näherte sich seinem Gesicht. „Er hat mich doch dafür beauftragt. Hahahaha!“

Sein Blick war voller Furcht. Man sah ihm an ,dass er noch nicht sterben wollte.

„Für was habe ich das verdient?“ fragte er leise.

„Für was? Du hast schlimme Sachen getan.“

„Ich will aber noch nicht sterben. Lass mich am Leben und ich kann dir ein besseres Leben anbieten,als der Earl.“ Ihr Blick verfinsterte sich und ihr grinsen wurde teuflischer.

„Kannst du nicht. Schau der Realität ins Gesicht. Du wirst hier und jetzt sterben und das durch meine Hand. Das Leben ist unfair.“ sagte Lucy und machte die Waffe startklar.

„Bitte! Ich flehe dich an. Ich habe noch Kinder. Wie sollen sie ohne einem Vater leben?!“

„Kinder?“

„Ja. Zwei Kinder. Lass mich am Leben.“

„Zwei Kinder.“ wiederholte sich Lucy.

„Er hat eine Familie. Sie wissen nicht,das er Drogen im Schwarzmarkt verkauft hat. Sie denken er ist ein guter Mensch. Ist er aber nicht! Er ist wie alle anderen Menschen widerlich, ein Lügner, ein Schwein und betrügt seine Frau. Er ist ein Tier...genau wie...ich.“ sagte sie in Gedanken. Sie hielt in ihrer eigenen Bewegung inne. Ihr finsterer Blick normalisierte sich wieder.

„Was würden meine Eltern,meine Freunde,meine ganze Familie von mir denken,wenn sie erfahren,dass ich jemanden umgebracht habe,weil es mir jemand gesagt hatte und das nur weil ich hier bleiben wollte.

Sie würden mich hassen und ausgrenzen. Mich nicht mehr als Freundin,Tochter oder Familienmitglied anerkennen...was soll ich tun?“

Franklin nutze die Gelegenheit aus ,in der Lucy in Gedanken vertieft war und drehte sich und Lucy um,sodass Lucy wieder unter ihm war.

Sie schüttelte ihren Kopf und sah Franklin an.

„W-was...“ flüsterte sie.

„Dachtest du wirklich,man könnte mich so leicht umbringen?“ er legte seine Hände an ihren Hals und versuchte sie zu erwürgen.

„Ich wusste das die Story mit 'zwei Kindern' bei dir funktionieren würde.“ meinte er und befestigte seinen griff um ihren Hals.

„Das...das war...eine Lüge.“ sagte Lucy nachluft schnappend.

Er lachte auf.

„Ja. Hat doch super geklappt.“ meinte er.

Sein griff verfesterte sich.

„Ich wu...wusste es! Ihr...Menschen seid alle...gleich!“ sagte Lucy.

„Hahah. Was meinstest du vorhin? Dass ich durch deine Hand sterben werde! Das ich nicht lache! Wer von uns beiden wird jetzt sterben? Du oder Ich?“

Franklin lachte.

Lucy bekam noch sehr schwer Luft.

„Ich scheiße immer auf alles und jetzt? Jetzt habe ich nicht mal den Mut jemanden umzubringen, obwohl ich immer so eine große Klappe habe.“

„Sag kleine. Wer muss der Wahrheit jetzt ins Gesicht sehen?“ fragte Franklin. Lucy schaute ihn an, dass glänzen in ihren Augen verschwand. Nur noch leere war zu sehen, als hätte sie keine Seele.

„Du.“ sagte Lucy und schoss ihm in seinen Bauch. Seine Hände lösten sich von ihrem Hals und er fiel auf sie.

Blut floss aus ihm raus und blieb an ihrer Kleidung, wie auf dem Bettlaken kleben.

Lucy schaute zur Decke. Ein Grinsen bildete sich auf ihrem Gesicht.

„Ha...hahaha! Es war gar nicht so schlimm! Hahaha.“ sagte sie und ließ ihre Arme zur Seite fallen.

Sie wollte gerade aufstehen, doch konnte es nicht. Sie schaute zu Franklin, der Tod auf ihrer Brust lag.

„Notiz an mich: Erst runter schubsen, dann töten.“ sagte sie und versuchte ihn von sich zu schubsen. Nach ein paar Versuche, schaffte sie es auch. Er lag nun auf dem Boden. Sie schoss nochmal auf ihn um sicher zu gehen, dass er nicht mehr am Leben ist. Sie bindete sich ihre Uniform wieder zu und betrachtete sich.

„Die schöne Uniform ist voller Blut. Sebby hat sie mir doch extra gekauft.“ schmolte sie und verließ das Gästezimmer.

Sie lief zum Wohnzimmer und öffnete die Tür.

„Ciel!“ sagte sie und schaute Ciel an, der gerade friedlich seinen Tee trank.

Er schaute sie an.

„Was gibt es?“

Sie setzte sich auf das Sofa gegenüber von ihm und überkreuzte ihre Beine.

Die beiden schauten sich eine Weile an, bis Ciel das Wort ergriff.

„Hast du ihn umgebracht?“ Sie nickte.

„Ja, aber man muss ihn noch beseitigen und du musst mir eine neue Uniform geben.“

„Kein Problem.“ er trank einen Schluck von seinem Tee.

„Du hast lange gebraucht. Ist etwas dazwischen gekommen?“ fragte er und schaute ihr in die Augen. Sie schaute zur Seite.

„Nein gar nicht.“ sagte sie. Er seufzte.

„Wo ist sebby?“ fragte Lucy.

„Er beseitigt die Leiche.“ antwortete er knapp.

„Achso.“ murmelte sie.

Eine unangenehme Stille herrschte.

„Soll ich irgendetwas sagen? Aber was?“ ging es durch ihren Kopf.

Ciel stand auf.

„Du solltest ein Bad nehmen. Wenn du fertig bist, ziehst du dir dieses Schlafhemd, welches du heute morgen an hattest wieder an. Sebastian wird dir später zeigen, wo dein Schlafplatz ist.“ erklärte er.

„Heißt das ich darf hier bleiben?“

„Ja.“ sagte er und verließ das Wohnzimmer.

Sie lächelte.

Sie wusste das Ciel sie hier bleiben lassen würde, auch wenn sie Franklin nicht umgebracht hätte.